

27. April Tagesimpuls

Lernen

Der Lockdown hat uns in vielfacher Hinsicht eine neue Realität beschert, und eines ist sicher: Wir können ihr nicht ausweichen. Distanz ist nicht nur Gebot für folgsame Geschöpfe geworden, sondern unbedingte Präventionsmassnahme, die uns alle einschliesst. Mit dem *Lock down* wurden wir eh vor vollendete Tatsachen gestellt, da half alles Wünschen und Meckern nichts.

Erstaunlicherweise hat uns die Corona-Krise bzw. der *Lock down* eine Menge neuer Erfahrungen beschert, und wir haben in Kürze gelernt, damit einen Umgang zu finden, wurden kreativ, haben trotz weniger *Shopping* kaum etwas vermisst und uns zu Tode gelangweilt. Ja, wir konnten der Situation viele positive Facetten abgewinnen: Dankbarkeit empfinden für die trotz aller Einschränkungen komfortable Situation, Gespräche am Telefon intensiver vermehrt wertschätzen, die Zeit in der Familie intensiver *miteinander* gestalten, ausmisten, Bücher lesen, mehr kreative Phasen zulassen, bei einem Spaziergang die saubere Luft geniessen; digitale Kommunikationsmittel effektiver nutzen ...

Kurz: wir lernten und lernen, dass vieles *noch* oder *wieder* oder *immer noch* geht! Das Lernen bzw. die Fähigkeit dazu, bewahrt uns offensichtlich davor, mit der Krise so umgehen zu können, dass wir sie als Gestaltungsraum entdecken, und es befähigt uns, die uns wirklich wichtigen Werte in Erinnerung zu rufen und entschiedener Prioritäten zu setzen. Dabei realisieren wir: Die Zeit fliesst nicht einfach, das Leben zieht nicht nur so an uns vorbei. Vielmehr haben wir es weithin selbst in der Hand, das *Wie* dieser Zeit, unseres Lebens zu bestimmen, zu gestalten!

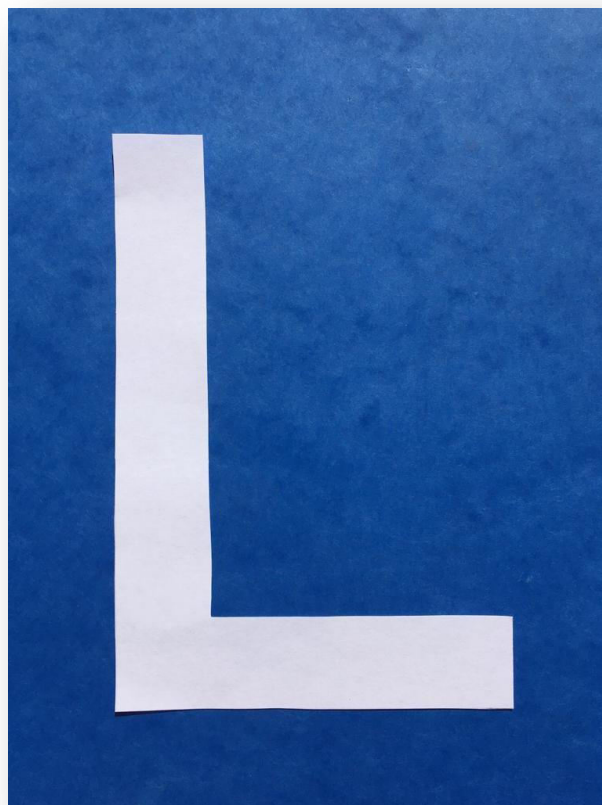


Bild: Corinne Dürr, Tenniken

Die Bibel verdankt ihre Entstehung und ihre Vielstimmigkeit ganz wesentlich genau dieser Tatsache: dass das Lernen befähigt, Krisen zu meistern und trotz der Krisen den roten Faden nicht zu verlieren, der uns mit den Traditionen, den Errungenschaften und den Hoffnungen verbindet. Denn wer lernt –

so sagte es die Entwicklung unseres deutschen Wortes (übrigens auch ein hebräisches Wort!) – folgt einer Spur, orientiert sich also an Vorgegebenem, das durch die Umwelt (Natur) und durch Menschen sichtbar für uns wird.

Das lateinische Wort fürs Lernen informiert uns zudem über den Aspekt der Instruktion, dass also ein *Wie* im Lernen erkennbar wird. Das englische Wort für den Jünger, den *disciple*, erinnert uns an diesen Zusammenhang, ebenfalls die *Disziplin*. – Den Griechen bzw. ihrer Sprache verdanken wir, dass es beim Lernen um *Verstehen* geht. Die Mathematik trägt diese Wortbedeutung immer noch im Begriff, und Aristoteles (4. Jh. v. Chr.) sagte diesbezüglich treffend, dass es Dinge gibt, die wir lernen müssen, *bevor* wir sie tun können, dass wir sie aber lernen, *indem* wir sie tun. Lernen braucht also Übungsräume, um Sicherheit zu gewinnen.

Wer lernen will, muss allerdings sowohl die Chance dafür ergreifen als auch die Dinge, die gelernt werden können, anpacken. Auf diesen Aspekt des Lernens verweist das französische *apprendre*. Wir kennen das vom Musizieren. Ein Musikinstrument will regelmässig erprobt, erübt werden, um irgendwann damit «spielend» umgehen zu können.

Das bereits erwähnte Hebräisch der Bibel denkt beim Lernen sowohl an Erfahrungen und Gewohnheit, wie auch an Erkennen, Verstehen und Begreifen: Dass dies durch Unterweisung geschieht, ist das eine, durch Beobachtung, also Aufmerksamkeit das andere. Und wer beobachtet hat, muss sich hernach entscheiden, mit anderen Worten: die richtige Wahl treffen. Ebenso bedarf es der Verschriftlichung, um das Wissen zu sichern und des Teilens durch Weitererzählen, also Gemeinschaft.

Diesen letzten Aspekt – Gemeinschaft – scheint die Bibel gegenüber den Nachbarkulturen ganz besonders zu betonen. Denn Gemeinschaft passiert nicht nur beim (religiösen) Ritual oder der Feier, sondern überall, wo Menschen zusammen sind. In erster Linie vor allem in der Lebensgemeinschaft Familie. Die Bibel hält deshalb explizit fest, dass Erziehung – *homeschooling* – sowohl dem Vater als auch der Mutter obliegt (5. Mose Buch, 21,18). In Israels Nachbarkulturen dachte man offensichtlich, die Frauen bzw. Mütter hätten betreffs Wissen- und Wertevermittlung nichts Wesentliches beizutragen. Schon allein diese Sicht wurde in Israel als Krise erkannt!

Weil sich die Lernenden eine eigene Meinung bilden sollen, sind als Lehrmeister(in) nicht nur die Menschen, sondern auch die Natur anzuerkennen (vgl. 1. Korinther 11,14), bzw. die Umgebung: Tiere, Pflanzen, Gestirne und Gezeiten (Psalm 71,17). Denn auch hier ist Weisheit zu finden, hier lässt sich Erfahrungswissen erwerben, etwa dies, dass noch nie fertige Meister vom Himmel gefallen sind!

Die Tora (= die Weisung), oder wie wir sie nennen, die 5 Bücher Moses, waren eine zweite grundlegende Quelle fürs Lernen in Israel. In ihr ist, gerade weil das Lernen und entsprechend das Hören so einen hohen Stellenwert hat, ein überraschend positives Menschenbild aufbewahrt. Dass der Mensch lernfähig ist und deshalb auch glücklich werden kann (vgl. Psalm 1). Das aber impliziert auch ein überraschendes Gottesbild: Gott rechnet nicht mit bereits perfekten Menschen, sondern damit, dass sie sich entwickeln können. Dass sie also mit der Bereitschaft des Lernens auch fähig werden, Verantwortung zu übernehmen! Die Fähigkeit, Krisen überwinden zu können ist also verknüpft mit einer Möglichkeit, die wesentlich menschlich ist: der Ent-Wicklung. Und gerade damit liegt ein zutiefst positives Menschenbild vor, denn «ent-wickelt» werden kann bekanntlich nur, was schon gewickelt, aufgewickelt, also im Kern vorhanden ist.

Ein uns allen innewohnendes Lernorgan ist deshalb das Herz, oder wie wohl treffender zu übersetzen wäre, das Gewissen! Es ist die innere Richtschnur, um den richtigen Weg zu finden bzw. um sich immer wieder an diesem zu orientieren. Gerade weil es auch Wege und Wegweiser gibt, die in Sackgassen münden, braucht es das Lernorgan Herz bzw. Verstand. Ihm verdanken wir die Fähigkeit zur Selbstkritik und deshalb auch zur Umkehr.

An ihr bzw. der Bereitschaft dazu erweist es sich dann, ob Gelerntes wirklich verstanden wurde und damit, ob es sich in unserem Leben beheimaten darf.